

Zur Kritik des Διαμερισμὸς τῆς γῆς.

Das von mir in diesem Museum XII, 622 ff. in Bezug auf den Διαμερισμὸς τῆς γῆς Gesagte stützt sich auf eine umfangreichere Untersuchung *), welche die kritische Uebersieferung dieser Schrift zum Inhalte hat. Da ein vollständiger Abdruck derselben zu viel Platz wegnehmen würde, so beschränke ich mich darauf, für einige wesentliche Punkte, die ich früher berührt habe, die nöthige Begründung zu geben.

1. Stammbaum der Recensionen.

Das Verhältniß der sämmtlichen Recensionen des Διαμερισμὸς läßt sich am besten in einer übersichtlichen Tafel vor Augen führen, in welcher wir den Synkellos, der sammt den ihm verwandten Texten zwischen den beiden Classen hin und her schwankt, in die Mitte gestellt, innerhalb jeder der beiden Classen aber die Reihenfolge beobachtet haben, daß die je beste Recension in die äußerste Ecke links gestellt worden ist, die geringeren sich nach rechts folgen. Die Gründe, warum ich die verlorenen Mittelglieder bald als Handschriften des Διαμερισμὸς τῆς γῆς, bald als Chronographien bezeichnet habe, ergeben sich aus den speciellen Untersuchungen selbst, deren Mittheilung einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben muß.

*) Sie liegt der Rec. vor unter der Aufschrift: 'Untersuchungen über den Διαμερισμὸς τῆς γῆς und andere Bearbeitungen der Mosaischen Völkertafel', und läßt uns lebhaft bedauern, daß sie eben so umfanglich wie gelehrt ist. Aus einer ausführlichen Einleitung, sechszehn Kapiteln und einem Epilog bestehend, bot sie in dem Epilog, dem zweiten und dem sechszehnten Kapitel den Stoff für die hier mitgetheilten Abschnitte 1, 2 und 3 dar.

Als interpolirt bezeichne ich der Kürze halber alle die Recensionen, die den echten Text des Diameriosmos planmäßig ändern oder mit eignen Zusätzen bereichern. Ich habe den Weg angegeben, wie man diese interpolirten Texte, zu denen so vorzügliche, wie z. B. die Osterchronik und Epiphantos gehören, für die Kritik benutzen kann; bis zur Unbrauchbarkeit interpolirt sind im Grunde nur Synkellos, Hamartolos und die beiden Orientalen Ibn-Batrik und Abu'l-Farag'.

(Siehe die Stammtafel auf dem Beiblatt.)

Dies ist in Kurzem das Resultat ziemlich langwieriger Erörterungen über die kritische Ueberlieferung des *Διαμερισμός τῆς γῆς*. Ich verhehle mir nicht, daß der direkte Gewinn derselben, die Sichtung des beim Diameriosmos in Betracht kommenden Materials, verhältnißmäßig gering ist, hoffe aber, daß jene mühsamen Untersuchungen, die vermuthlich den Leser eben so ermüden würden, wie den, der sie angestellt hat, doch nicht ganz unfruchtbar sein, vielmehr ein Licht auf die Stellung der byzantinischen Chronographen unter einander und ihre dadurch bedingte Glaubwürdigkeit werfen werden, welche bisher so gut wie gar nicht geprüft worden ist.

2. Die Osterchronik und die Phasen ihres Textes.

Unter allen Recensionen des Diameriosmos ist die in der Osterchronik erhaltene die vollständigste; gerade in den wichtigsten und längsten Abschnitten aber weicht ihr Text von sämtlichen übrigen Recensionen total ab und ist daher hier von Müllenhoff, Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiser Augustus, S. 39 als zur Vergleichung untauglich bei Seite gelassen worden. Nun aber muß Jedem sofort zweierlei auffallen: 1) daß in der Osterchronik kein den übrigen Recensionen unbekannter Volks- oder Ortsname steht, kein in jenen verzeichneter fehlt; 2) daß die Aufzählung der Namen in der Osterchronik nicht blos jeder geographischen, sondern überhaupt jeder Ordnung Hohn spricht. Es drängt sich uns also die Vermuthung auf, daß die Ursache der Differenzen in der Osterchronik nicht in abweichender Tradition, sondern in irgend einer Umgestaltung des Textes zu suchen ist.

Gehen wir näher auf die Sache ein. Das erste Verzeichniß, welches die Osterchronik bietet, ist eines von 14 Zaphethitischen Stammvätern. Außer 5 Völkern des westlichen Europa's finden wir zu unserem größten Erstaunen nicht weniger als 9 Afrikanische Stämme auf Zapheth zurückgeführt, während alle übrigen Recensio- nen die echte Tradition bewahrt haben. Die Erklärung dieser seltsamen Abweichung versparen wir passender an das Ende dieser Unter- suchung und gehen gleich zu dem nächsten Verzeichnisse über.

Es ist dies eines der Zaphethitischen Völker. Die Namen scheinen ohne alle Ordnung zusammengewürfelt zu sein: die Völker unter N. 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15 sind Afriatisch, die unter N. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16 Europäisch. Dies berechtigt uns zu dem Versuche, die Völkernamen paarweise unter einander zu schreiben; das Ergebnis ist folgendes:

<i>Μῆδοι</i>	<i>Ἕλληνες</i>
<i>Ἀλβανοί</i>	<i>Οὐέννοι</i>
<i>Ἀρμένιοι</i>	<i>Λαυνεῖς</i>
<i>Κορζηνοί</i>	<i>Ἴππικοί</i>
<i>Παφλαγόνες</i>	<i>Ἰβηρες οἱ καὶ Τυράννιοι</i>
<i>Χάλυκες *)</i>	<i>Κελταῖοι</i>
<i>Σαυρομάται</i>	<i>Γάλλοι</i>
<i>Ταύριοι</i>	<i>Βάσαντες</i>
<i>Ἰλλυριοί</i>	<i>Οὐακκαῖοι</i>
<i>Αἰγυρες</i>	<i>Ἰάπυρες</i>
<i>Γαγηνοί</i>	<i>Λατῖνοι οἱ καὶ Ῥωμαιοὶ</i>
<i>Ἀμαζονεῖς</i>	<i>Ἀγηστανοί</i>
<i>Λενναγηνοί</i>	<i>Ἀκύνιοι</i>
<i>Μαριανδανοί</i>	<i>Κυρτιανοί</i>
<i>Μοσσύνιοι</i>	<i>Κόρριοι</i>
<i>Μαιῶται</i>	<i>Καλαβροί</i>
<i>Θοῤῃες</i>	<i>Γάλλοι οἱ καὶ Κελτίβηρες</i>
<i>Μακεδόνες</i>	<i>Ἰλλυριοί</i>

*) Ich bemerke ein für alle Mal, daß ich die handschriftlichen Lesarten getreu wiedergebe und es unterlasse, Schreibfehler, deren Verbesserung nahe genug liegt, anzumerken; denn wir haben in ihnen untrügliche Weg- weiser über die Verwandtschaft der verschiedenen Recensio- nen.

'Ιστροί'

'Ασσιτάριοι

'Ερρεοί

Βερριτανοί'

Κώλοι.

Liest man diese Namen nicht zeilenweise, sondern colonnenweise, so ist doch wenigstens etwas mehr geographische Ordnung beobachtet, und ich zweifle nicht, daß entweder in der Urhandschrift der jetzigen Osterchronik oder in der Handschrift des Wertes, aus welchem dieselbe geschöpft ist, die Namen wirklich so geschrieben waren, und daß die jetzige Aufzählung lediglich Folge eines von dem Schreiber oder dem Bearbeiter verschuldeten Mißverständnisses ist. Auch in dem wieder hergestellten ursprünglichen Verzeichnisse ist die Folge der Namen wunderbar. Von den *Μῆδοι* und den *'Αλβανοί* bis zu den *Αίγυρτες* ist die geographische Ordnung bewahrt, mit den *Γαγνηοί* kehren wir nach Asien zurück, dann geht es wieder richtig weiter bis zu den *'Ιστροί*, mit den *'Ερρεοί* aber springen wir zum andern Mal nach Asien über. Vergleichen wir die anderen Recensionen, so beginnt in ihnen die Aufzählung folgendermaßen: *Μῆδοι*, *'Αλβανοί*, *Γαγνηοί*, *'Ερρεοί*. Dann geht es weiter: *'Αρμένιοι*, *'Αμαζονεῖς*, *Κώλοι*; gerade diese drei Völker aber folgen bei uns in den drei Sonderverzeichnissen auf die *'Αλβανοί*, auf die *Γαγνηοί* und auf die *'Ερρεοί*. Dies führt uns mit Nothwendigkeit auf die Vermuthung, daß in der Quelle der Urschrift (wir wollen von nun an die Urschrift der jetzigen Osterchronik mit P^c, die Quelle der Urschrift mit P^b bezeichnen) die Namen in drei Columnen geschrieben waren, und zwar so, daß sie zeilenweise gelesen werden sollten, und daß der Schreiber von P^c in den entgegengesetzten Fehler verfallen ist wie der Schreiber unserer Osterchronik, nämlich in den, daß er, statt die Namen Zeile für Zeile zu verbinden, eine Columnne nach der anderen abschrieb.

Hier die Probe:

*Μῆδοι**'Αλβανοί**'Αρμένιοι**Κορζηνοί**Παφλαγόνες**Γαγνηοί**'Αμαζονεῖς**Λεοναγνηοί**Μαριανδύνοι**'Ερρεοί**Κώλοι*

.

.

Χάλυκες	Μοσσίνιοι
Σανρομάται	Μαιῶται
Ταύριοι	Θραῖκες
Ἰλλυριοί	Μακεδόνες	Ἑλληνες
Αἴγυρες	Ἰστροί	Οὐένιοι.

Hier begann in P^b eine neue Seite:

Δαννεῖς	Ἰάπυρες	Καλαβροί
Ἰππικοί	Λαιῖνοι οἱ καὶ	Ῥωμαῖοι
Ἰβηρες οἱ καὶ	Τυράντιοι	Γάλλοι οἱ καὶ
Κελταῖοι	Αἰγυρινοί	Κελτίβηρες
Γάλλοι	Ἀκύντιοι	Ἰλλυριοί
Βάσαντες	Κυρτιανοί	Λουσιτάνιοι
Οὐακκαῖοι	Κόρτιοι	Βερτιανοί.

Man denke sich, daß der Schreiber erst die drei Columnen zu Ende der ersten Seite, eine nach der andern, und dann ebenso die drei Columnen zu Anfang der zweiten Seite abschrieb: und man wird finden, daß dann Wort für Wort das oben gegebene Verzeichniß von P^c herauskommt. Liest man dagegen die drei Columnen zeilenweise, so stimmt das von uns wieder hergestellte Verzeichniß P^b Wort für Wort mit dem geographisch geordneten der übrigen Recensionen. Dies ist der sicherste Beweis, daß der nachgewiesene doppelte Verschreibungsprozeß, der an sich Manchem unwahrscheinlich dünken könnte, thatsächlich vor sich gegangen, nicht bloß von uns vermuthet worden ist. Beiläufig bemerkt, verschwindet so auch das unsinnige Γάλλοι οἱ καὶ Κελτίβηρες; der Schreiber freilich, der die Namen Columnenweise las, mußte Γάλλοι οἱ καὶ mit dem darunter stehenden Volksnamen verbinden: liest man die Namen zeilenweise, so erhält man ein ganz vernünftiges Γάλλοι οἱ καὶ Κελταῖοι.

Es folgt ein Verzeichniß der Japhethitischen Völker, welche die Buchstabenschrift kannten. Die Oesterchronik nennt gerade doppelt so viel Völker als die übrigen Recensionen. Hätte es mit dieser Bereicherung seine Richtigkeit, so wäre die Sache im höchsten Grade wichtig; abgesehen davon, daß keine andere Quelle uns von einer Libarmischen, Sarmatischen und Skythischen Schreibkunst erzählt,

würde ein so altes Zeugniß über die Runenschrift des deutschen Volkes der Bastarnen kein geringes Interesse haben. Man versuche aber einmal, die Namen paarweise zu schreiben:

<i>Καππάδοκες</i>	<i>Ἰβηρες οἱ καὶ Τυράννιοι</i>
<i>Ταβαρινοί</i>	<i>Λαίῃνοι οἷς χρῶνται οἱ Ῥωμαῖοι</i>
<i>Σαρμάται</i>	<i>Σπανοί</i>
<i>Σκύθες</i>	<i>Ἕλληρες</i>
<i>Βασταρνοί</i>	<i>Μῆδοι Ἀρμένιοι.</i>

Die sechs Völker, welche in der Columne rechts stehen, sind dieselben, welche ganz in derselben Reihenfolge auch in den übrigen Recensionen vorkommen; die fünf der linken Columne sind dagegen gerade die, an deren Stelle in dem oben gegebenen Völkerverzeichnisse zwischen den *Κῶλοι* und den *Ἕλληρες* eine Lücke ist: die übrigen Recensionen zählen die fünf in derselben Reihenfolge als 10., 13., 16., 19. und 22. Volk auf. Alle schönen Combinationen, die man auf die scheinbar größere Reichhaltigkeit der Oesterchronik bauen könnte, fallen somit in Nichts zusammen: als eine kleine Entschädigung erhalten wir eine genauere Einsicht in die Art und Weise, wie die Urschrift P^b geschrieben war. Ein solches Mißverständniß, wie der Schreiber von P^c offenbar begangen hat, war nur möglich, wenn das neue Verzeichniß, eine vierte Columne bildend, an die Seite des vorigen geschrieben war. Es konnte dies in folgender Weise geschehen: die beiden vor den ausgefallenen Völkern in der dritten Columne des Völkerverzeichnisses oben an stehenden Namen der *Ἐρρεοί* und *Κῶλοι* sind ziemlich kurz, namentlich im Vergleich zu den unmittelbar darauf folgenden der *Καππάδοκες*, *Ταβαρινοί*. Vermuthlich waren sie in P^b etwas näher an die zweite Columne gerückt, so daß in der vierten Columne der erforderliche Platz für die Titelworte *οἱ δὲ ἐπιστάμενοι αὐτῶν γραμμάται εἰσιν οὗτοι*, welche in zwei Zeilen vertheilt waren, gewonnen wurde. Dadurch wurde der Schreiber von P^c verleitet, nicht bloß die Völkernamen der vierten Columne, sondern auch die auf die *Κῶλοι* in der dritten folgenden auf den in der vierten Columne stehenden Titel zu beziehen. Wahrscheinlich standen die *Ἀρμένιοι* in derselben Linie mit den *Μῆδοι*; auf diese Weise läßt es sich

wenigstens erklären, warum die Verwirrung sich auf jene fünf Völker beschränkt hat. Hiermit schloß in P^b eine Seite. An den Katalog der Buchstabenschrift besitzenden Völker schließt sich eine Notiz über die Grenzen der Zaphethiten an und daran ein Länderverzeichnis. Daß jene kurze Notiz in ähnlicher Weise wie die vorhergehende an den Rand der zweiten Hälfte des Völkerverzeichnisses geschrieben war, läßt sich nicht nur aus der Analogie folgern, sondern auch aus der Erwägung, daß im entgegengesetzten Falle der Schreiber von P^c die Notiz über die Buchstabenschrift besitzenden Völker nothwendig an falscher Stelle hätte einschalten müssen. Es steht also fest, daß P^b mit äußerster Raumersparniß geschrieben war.

In dem Zaphethitischen Länderverzeichnisse stimmt der Schluß von Βοσπορινοί — Ἰλλυρίς mit dem mittelsten Stücke der übrigen Verzeichnisse überein, im Anfange dagegen sind die Namen bunt durcheinander gewürfelt.

Man wird bald gewahr werden, daß hier regelmäßig ein Europäisches und ein Asiatisches Land abwechseln, und mit Leichtigkeit läßt sich daher die ursprüngliche, mit den übrigen Recensionen stimmende Form in folgender Weise herstellen:

	ἡ Αὐχῆτις
Μηδία	Ἀδριακὴ, ἀφ' ἧς τὸ Ἀδριακὸν πέλαγος,
Ἀλβανία	Γαλλία
Ἀμαζονίς	Ἰταλία
Ἀρμενία μικρὰτε καὶ μεγάλη	Θουοκηνή
Καππαδοκία	Αὐσιτανία
Παφλαγονία	Μεσσαλία
Γαλατία	Κελτίς
Κολχίς	Σπανογαλλία
Ἰνδική	Ἰβηρία
Ἀχαιία	Σπανία ἢ μεγάλη.
Βοσπορινοί	
Μαιώτις	
Δέρις	
Σαρμυτίς	
Ταυριανίς	

Βοσταρνίς
 Σκυθία
 Θράκη
 Μακεδονία
 Δελματία
 Κολχίς
 Θετταλίς
 Λοκρίς
 Βοιωτία
 Αιτωλία
 Ἀττική
 Ἀχαΐα
 Πελοπόννησος
 Ἀκαρνανία
 Ἡπειρώτις
 Ἰλλυρίς

Die Namen sollten nicht zeilenweise gelesen werden, wie dies der Schreiber unserer Osterchronik gethan hat, sondern eine Columne nach der andern; *Ἰλλυρίς ἢ Ἀρχινίτις* scheint zusammenzugehören, es ist das alte an Makedonien grenzende Illyrien, welches den See Lychnitis zum Mittelpunkte hat. Daß die zweite Columne eine Zeile höher als die erste beginnt, erklärt sich daraus, daß die Worte der Ueberschrift *αἱ δὲ χώραι αὐτῶν εἰσι κατὰ τὰς φυλάς αὐτῶν αὐταί* unter anderthalb Zeilen vertheilt waren und ihr Schluß die oberste Zeile der ersten Columne ausfüllt. Daß von *Βοσπορινοί* an bis an's Ende die einzige Columne den Raum der ganzen Seite eingenommen haben sollte, ist schwer zu glauben, vermuthlich war der leere Raum durch die nun folgenden Notizen über die Inseln und den Grenzfluß Zapheth's ausgefüllt. In P^c war übrigens die Verwirrung hier noch nicht eingerissen, erst der Schreiber unserer Osterchronik hat sie auf dem Gewissen; denn 1) war in P^c auch das Völkerverzeichniß in zwei Columnen geschrieben, die nach des Schreibers Absicht eine nach der anderen gelesen werden sollten, ganz wie hier: und auch dort las der Schreiber unserer Osterchronik quer über die Zeilen, gerade so wie hier; 2) läßt sich

nicht annehmen, daß innerhalb des Verzeichnisses eine neue Seite begann, weil sonst der Schluß ἢ *Αυχνίτις* — *Σπανία ἢ μεγάλη* in die zweite Columne der neuen, nicht der vorigen Seite eingetragen worden wäre, in P^b aber begann mit *Λαυνεῖς* eine neue Seite, die demnach 40 Zeilen umfaßt haben mußte, was nicht glaublich ist.

Von dem Hamitischen Stammväterverzeichnisse wird später gesprochen werden. Das Verzeichniß der Völker fehlt; nur die Angabe über die Völker, die im Besitze der Buchstabenschrift sind, hat sich erhalten. Nach einer Bestimmung der Grenzen Ham's schließt sich das Länderverzeichniß an. Bis hierher ist Alles in Ordnung. Am Schlusse aber folgt unter der Ueberschrift *ἔχει δὲ καὶ ἐν τοῖς κατὰ βορρᾶν μέρεσιν τὰς παραθαλασσίας* ein Verzeichniß der den Hamiten gehörigen Küstenprovinzen Kleinasien's, wiederum ohne alle geographische Ordnung. Die Vergleichung mit den übrigen Recensionen ergibt sofort, daß im Original das Verzeichniß in vier (vierzeiligen) Columnen geschrieben war, die, eine nach der anderen, gelesen werden sollten, daß aber der Schreiber unserer Osterchronik quer über die Zeilen las:

<i>Κιλικίαν</i>	<i>Αυδορίαν</i>	<i>Καρίαν</i>	<i>Βιθυνίαν</i>
<i>Παμφυλίαν</i>	<i>Φρυγίαν</i>	<i>Αυδίαν</i>	<i>τὴν ἀρχαίαν</i>
<i>Πισιδίαν</i>	<i>Καμηλίαν</i>	<i>Τρωάδα</i>	<i>Φρυγίαν.</i>
<i>Μυσίαν</i>	<i>Λυκίαν</i>	<i>Αἰωλίαν</i>	

So klärt sich auch das Mißverständniß *Αυδίαν τὴν ἀρχαίαν* auf: *τὴν ἀρχαίαν* ist mit *Φρυγίαν* zu verbinden und bedeutet das eigentliche Phrygien im Gegensatze zu *Φρυγία ἢ ἐπίκτητος*.

Gerade derselbe Fehler ist vom Schreiber oder Zusammensteller unserer Osterchronik bei dem nun folgenden Verzeichnisse der Hamitischen Inseln begangen worden. Es sah im Original so aus:

<i>Κόρσυρα</i>	<i>Γαυριανίς</i>	<i>Ἀσιτυπάλαια</i>	<i>Κῶος</i>
<i>Λαμπαδοῖσα</i>	<i>Γαλάτη</i>	<i>Χίος</i>	<i>Κνίδος</i>
<i>Γαῦδος</i>	<i>Γόρσυνα</i>	<i>Λέσβος</i>	<i>Νίσυρος</i>
<i>Μελίτη</i>	<i>Κρήτη</i>	<i>Τένεδος</i>	<i>Μεγίστη</i>
<i>Κέρκινα</i>	<i>Γαυλορήτη</i>	<i>Ἴμβρος</i>	<i>Κύπρος.</i>

Μῆνιξ	Θῆρα	Ἰασσος
Σαρδανίς	Καριαθός	Σάμος

Statt columnenweise zu lesen trug der Schreiber dieses Verzeichniß Zeile für Zeile in die jetzige Osterchronik ein. Gleich darauf heißt es τὰ κατὰ θάλασσαν γίνονται ὁμοῦ νῆσοι κ̄. So hat der treffliche cod. Vaticanus, der minder gute, welcher der Pariser Ausgabe zu Grunde liegt, liest κ̄ς, und soviel ergibt allerdings die Zusammenzählung. Allein die Excerpta utilissima bestätigen die Zahl 25, die übrigen Recensionen lassen die Summe aus. In denselben Recensionen fehlt auch Γαυριανίς, nur die Excerpta haben in umgekehrter Reihenfolge Gaurana, Sardana. Es unterliegt also wohl kaum einem Zweifel, daß Γαυριανίς eine bloße Dissographie von Σαρδανίς ist und in P^b darüber geschrieben war: erst der Schreiber oder Verfasser von P^c hat zwei verschiedene Inseln daraus gemacht. Die kleinen Zusätze bis zum Schluß sind in Ordnung.

Wir kommen zu dem Abschnitte über die Semiten. In dem Stammväterverzeichnisse stoßen wir nur einmal an. Während nämlich in den übrigen Recensionen und sonst auch in der Osterchronik die in der Genesis beobachtete Reihenfolge der Namen beibehalten ist, heißt es hier: Ἀράμ ἐξ οὗ οἱ Αἰκταί, Εὐηλά ἐξ οὗ Γυμνοσοφισταί, Καϊνάμ ἐξ οὗ Ἀραβες, Ἰωβὰβ ἐξ οὗ Φοίνικες, und die Aufzählung endigt mit Οὐφείρ ἐξ οὗ Ἀρμένιοι. Bei den LXX aber heißt es Genes. 10, 22 υἱοὶ Σήμ· Αἰλὰμ καὶ Ἀσσὺρ καὶ Ἀρφαξὰδ καὶ Αουδ καὶ Ἀράμ καὶ Καϊνᾶν, und die Völkertafel schließt 10, 29 mit den Worten καὶ Οὐφείρ καὶ Εὐεῖλα καὶ Ἰωβὰβ· πάντες οὗτοι υἱοὶ Ἰεκιάν. Es darf also wohl als feststehend angesehen werden, daß im Original mit den Worten Αουδ ἐξ οὗ οἱ Μυζῶνες καὶ Μῆδοι καὶ Πέρσαι eine Seite schloß, daß dann auf der folgenden Seite die übrigen Namen von Ἀράμ an in einer 22zeiligen Columne geschrieben waren bis auf die beiden letzten, welche oben an der Seite rechts von der ersten Columne eingetragen waren, Εὐηλά neben Ἀράμ, Ἰωβὰβ neben Καϊνάμ. Der Schreiber unserer Osterchronik las wie gewöhnlich quer über die Zeile, wodurch jene Verwirrung einriß. Es muß

übrigens ein Grund dagewesen sein, warum der Schreiber von P^c die beiden letzten Namen nicht unter die übrigen in eine und dieselbe Columne setzte: das Abbrechen der Seite wohl schwerlich, da eine Seite von nur 22 Zeilen nicht wahrscheinlich ist; wahrscheinlich sollte der folgende Satz οὗτοι πάντες υἱοὶ — Ἀρσινόειαν τῆς Ἰνδικῆς noch auf dieselbe Seite gebracht werden. Von der größeren Verwirrung, welche in die Namen der den Stammvätern gegebenen Stämme eingerissen ist, kann erst weiter unten gesprochen werden.

Das Verzeichniß der Semitischen Völker geht bunt durcheinander; daß der jetzige Text nicht ursprünglich ist, beweist u. A. die Erwähnung der Ἀσσύριοι δεύτεροι, ohne daß Ἀσσύριοι πρῶτοι namhaft gemacht worden wären. Die Vergleichung der übrigen Recensionen ergibt, daß in der Urhandschrift der Völkerkatalog folgende Gestalt hatte:

Ἐβραῖοι οἱ καὶ	Ἰουδαῖοι		
Πέρσαι	Μῆδοι	Παῖονες	Ἀρριανοί
Ἀσσύριοι	Ἰσχυρνοί	Ἰνδοὶ πρῶτοι	Ἰνδοί [δευτέροι]
δευτέροι	Μακαρδοί	Πάρθοι	Γερμανοί
Αἰλυμαῖοι	Κοσσαῖοι	Ἀραβες ἀρχαῖοι	Κεδρουσίοι
Χαλδαῖοι	Σκύθαι	Καρμήλιοι	Γασσηνοί
Ἀραμοσσυνοί	Σαλαθιαῖοι	Βακτριανοί	Ἐρμαῖοι
Ἀραβες οἱ δευτέροι Γυμνοσοφισταί.			

Dieses Verzeichniß sollte nach dem Sinne des Autors Zeile für Zeile gelesen werden, der Abschreiber aber las die Namen columnenweise ab. Da der Schreiber der heutigen Osterchronik sonst nur im entgegengesetzten Sinne gefehlt hat, und da oben nachgewiesen worden ist, daß das Japhethitische Völkerverzeichniß in P^b in drei Columnen geschrieben war, die zeilenweise gelesen werden sollten, und vom Urheber des Exemplar's P^c fälschlich columnenweise wiedergegeben wurden, so ist es so gut wie gewiß, daß diesmal der Schreiber der Osterchronik unschuldig ist und der Fehler schon in P^c begangen war. Das anstößige Ἀσσύριοι δεύτεροι fällt nun weg, δευτέροι ist aus dem vorhergehenden Ἰνδοὶ δευτέροι irrtümlich wiederholt worden. Die Bestätigung für unsere Vermuthung liefern die übrigen Recensionen des Diamerismos: diese haben die

Völker in der für P^b geforderten Reihenfolge, lassen aber insgesamt die beiden vorletzten Zeilen (*Χαλδαῖοι — Ἑρμαῖοι*) aus. Daß dieser Umstand geeignet ist, die Urschrift der Osterchronik gegenüber den übrigen Recensionen in ein helles Licht zu setzen, wird Jeder einsehen.

Die Angaben über die Völker, die Buchstabenschrift besitzen, und über den Semitischen Grenzfluß sind in Ordnung, dergleichen das Verzeichniß der Semitischen Länder. Die Vaticanische Handschrift ist hier vollständiger als der Pariser Text. Sie schaltet nämlich nach der 8. Landschaft *Ἰουδική* noch als 6. *Ἐλυμαῖς* und als 7. *Ἀραβία* ein, obgleich schon andere Landschaften als 6. und 7. genannt sind: es kann dies also nur bedeuten, daß die Namen neben dem 6. und 7. Posten geschrieben werden sollten, um unmittelbar nach diesen eingeschaltet zu werden. Der Pariser Text läßt den Zusatz weg; der cod. Vat. muß hier genau nach der Urhandschrift copiert sein. Während nämlich alle übrigen Recensionen die beiden Namen an richtiger Stelle eingetragen haben, läßt sie Synkellos weg, gerade wie der Pariser Text. Als Zufall läßt sich dies schwerlich ansehen, und doch ist es vollkommen sicher, daß weder Synkellos aus der Pariser Recension der Osterchronik geschöpft hat noch der cod. Vat. interpoliert ist: wir müssen also annehmen, daß schon in der Urhandschrift jene beiden Namen in einer Weise geschrieben waren, daß sie leicht verloren gehen konnten.

Etwas complicierter ist die Textesverunstaltung, welche mit den drei Stammväterverzeichnissen vor sich gegangen ist. Wir erstaunen, eine Reihe Afrikanischer Völker von Japheth abgeleitet, die Söhne Chanaan's zu Vätern verschiedener Völker des nördlichen und westlichen Europa gemacht zu sehen; am anstößigsten aber sind folgende fünf Zeilen:

Ἰαράχ, ἐξ οὗ Κάμπλιοι οἱ καὶ Χαναταῖοι.

Ὀδόρρα, ἐξ οὗ Ἀρριανοὶ καὶ Φερτζαῖοι.

Αἰζήλ, ἐξ οὗ Ὑχανοὶ οἱ καὶ Ἐναῖοι.

Δέλχα, ἐξ οὗ Κεδρουῖοι οἱ καὶ Ἀμορραῖοι.

Ἀβιμεήλ, ἐξ οὗ Σκύθαι οἱ καὶ Γεργεσαῖοι.

So etwas kann auch von einem noch so einfältigen Bibeler-

Klärer nicht überliefert worden sein, hier muß eine Interpolation zu Grunde liegen. In der That geben die übrigen Recensionen nur die fünf zuerst genannten Völker an und wissen Nichts von den Doppelnamen. Vergleichen wir den Text der Oesterchronik mit dem der übrigen Recensionen, so finden wir nur in dem Hamitischen Völkerverzeichnisse stückweise Uebereinstimmung; in allen übrigen Abschnitten treffen nur vereinzelte Namen zusammen, meistens gibt die Oesterchronik den betreffenden Stammvätern ganz verschiedene Völker zu Nachkommen, aber auffälliger Weise durchweg Völker, die uns im Diamerismus auch sonst aufstoßen. Auf den von uns durchgegangenen ersten Theil des Diamerismus folgt in der Oesterchronik ein Verzeichniß der 72 Urvölker, und dasselbe findet sich auch (mit unerheblichen Abweichungen im Einzelnen) im Liber generationis, in den Excerptis utilissimis, bei Josephos und bei Pollux. Nun sehen wir im Verzeichnisse der Oesterchronik von Nr. 60—71 gerade dieselben zwölf Völker unter denselben Namensformen und in derselben Reihenfolge aufgeführt, welche die Oesterchronik vorher von den zwölf ersten Japhethiten hatte abstammen lassen. Noch größer ist die Uebereinstimmung mit dem Verzeichnisse der Excerpta, wo als 72. Volk die Garamantii exteriores genannt sind, entsprechend den *Ταράμαντες ἐσώτεροι*, welche vom 13. Nachkommen Japheth's abgeleitet werden. Werfen wir nun einen Blick auf die seltsamen Doppelnamen, welche den vom 19., 20., 21., 22. und 23. Nachkommen Sem's abstammenden Völkern gegeben werden, so finden wir die *Χαβαναῖοι*, *Περζελαῖοι*, *Εβαῖοι*, *Ἀμορραῖοι*, *Γεργεσαῖοι* im Verzeichnisse der Oesterchronik in derselben Reihenfolge als 20., 21., 22., 23. und 24. Volk wieder. Wir wissen nun genug, um die Schwierigkeit in folgender Weise lösen zu können.

Die Urhandschrift war in den Völkergenealogien entweder sehr lückenhaft oder nachlässig geschrieben: bei vielen Stammvätern fehlten die zu ihnen gehörigen Völker *). Der Bearbeiter, welcher diese Lücken ergänzen wollte, fand jenes Verzeichniß der 72 Völker

*) Im Texte des Synkellos ist derselbe Fall eingetreten: den meisten Hamitischen Stammvätern sind keine Völker beigegeben; ein Zusammenhang dieser Lücken mit den Lücken der Urhandschrift ist jedoch nicht nachweisbar.

vor: ebenso viele Stammväter aber waren vorher mit den bezüglichen Völkern aufgeführt worden. Der Bearbeiter glaubte also, dasselbe Verzeichniß noch einmal vor sich zu haben. So viel nun sah er, daß dieses eine andre Ordnung befolgt, daß es mit den Semiten beginnt, mit den Japhethiten endigt: er stellte also in entsprechender Weise die drei Stammväterverzeichnisse um, verglich sie mit dem Kataloge der 72 Völker und wählte, auf diese Weise die Lücken in jenen Verzeichnissen ergänzen zu können. Wo in den letzteren in der Urhandschrift schon ein Volksname stand, da ließ er ihn stehen, ohne den Katalog der 72 Völker zu berücksichtigen. Doch verfuhr er nicht consequent: einige Male setzte er die abweichenden Namen des Katalogs der 72 Völker daneben und verband ganz disparate Namen durch ein verwegenes *οὐ καὶ*. Daher die *Κάμπλιοι οὐ καὶ Χανααῖοι, κτλ.* Einmal auch, beim Lud, verband er mit dem überlieferten Volksnamen der *Μαζῶνες* nicht bloß den im Kataloge der 72 Völker stehenden, entsprechenden der *Μήδοι*, sondern auch noch den folgenden, *Πέροισι*, offenbar aus keinem anderen Grunde, als um diesen nicht verloren gehen zu lassen, da dem Uram schon die *Αἰκταί* zugetheilt waren.

Jenes zu Hülfe genommene Verzeichniß der 72 Völker war indessen ein von dem jetzt in der Oesterchronik stehenden verschiedenes: dies lehrt außer einzelnen schon berührten Abweichungen insbesondere der Umstand, daß die Nummern oft um 1—2 differieren. Mit Hülfe der übrigen Recensionen läßt sich das ältere Verzeichniß, welches dem Bearbeiter vorlag, wiederherstellen; völlig stimmt es mit keinem überein, sondern gleicht bald mehr dem einen, bald mehr dem anderen, doch sind die Abweichungen nicht erheblicher, als die der übrigen Recensionen unter einander. Durch diesen Nachweis ist es nun auch möglich, die Genealogie der Noachiden von den interpolierten Namen zu säubern.

Υἱοὶ Σὴμ τοῦ πρωτοτόκου
 υἱοῦ Νῶε, φυλαὶ κζ̄.

[Τὰ δὲ ἔθνη ἃ διέσπειρε
 κύριος ὁ Θεὸς ἐπὶ τῆς
 γῆς μετὰ τὸν κατακλυσ-
 μὸν ἐν ταῖς ἡμέραις Θα-
 λέγ καὶ Ἰεκτὰν τοῦ ἀδελ-
 φοῦ αὐτοῦ ἐν τῇ πυργο-
 ποιίᾳ, ὅτε συνεχύθησαν
 αἱ γλῶσσαι αὐτῶν, ἐσ-
 τὶν ταῦτα.]

1. Αἰλάμ, ἐξ οὗ οἱ Ἑλαμίται. [Ἐβραῖοι οἱ καὶ Ἰου-
 δαῖοι, 1.]
2. Ἀσσοῦρ, ἐξ οὗ οἱ Ἀσσύριοι. [Ἀσσύριοι, 2.]
3. Ἀρφαξάδ, ἐξ οὗ οἱ Χαλδαῖοι. [Χαλδαῖοι, 3.]
4. Λοῦδ, ἐξ οὗ οἱ Μαζῶνες καὶ Μῆδοι καὶ Πέρσαι
 (4. und 5.).
5. Ἀράμ, ἐξ οὗ οἱ Αἰκταί.
6. Καϊνάμ, ἐξ οὗ ἝΑραβες (6.).
7. Ὠς, ἐξ οὗ Μαδυναῖοι (7.).
8. Οὐλ, ἐξ οὗ Ἄνδοι. [Ταῖνοί, 8.]
9. Γαθέρ, ἐξ οὗ Γασφρηνοί. [Ἀλαμουσνοί, 9.]
10. Μοσόχ, ἐξ οὗ Ἀλασσηνοί. [Σαρακηνοί, 10.]
 Ἀρφαξάδ ἐγέννησε τὸν Καϊνάν.
11. Καϊνάν, ἐξ οὗ Σαρμάται. [Μάγοι, 11.]
12. Σαλά, ἐξ οὗ Σαλαθιαῖοι. [Κάσπιοι, 12.]
13. Ἐβερ, ἐξ οὗ ἝΑλβανοί (13.).
14. Φαλέγ, ἐξ οὗ κατόγεται τὸ γένος
 Ἀβραάμ προπάτορος. [Ἰνδοί, 14.]
15. Ἰεκτάν, ἐξ οὗ Αἰθίοπες (15.).
16. Ἐλμωδάδ, ἐξ οὗ Ἰνδοί. [Αἰγύπτιοι, 16.]
17. Σαλέφ, ἐξ οὗ Βακτριανοί. [Αἰβυες, 17.]
18. Σαρμώθ, ἐξ οὗ ἝΑραβες. [Χετταῖοι, 18.]
19. Ἰαράχ, ἐξ οὗ Κάμπλιοι (οἱ καὶ) Χαναναῖοι (19.).
20. Ὀδόρρα, ἐξ οὗ Ἀρριανοί . . . καὶ Φερεζαῖοι (20.).
21. Αἰζήλ, ἐξ οὗ Ὑρκανοί (οἱ καὶ) Εὐαῖοι (21.).
22. Δέκλα, ἐξ οὗ Κεδρούσιοι (οἱ καὶ) ἝΑμορραῖοι (22.).

23. Ἀβιμεήλ, ἐξ οὗ Σκύθαι (οἱ καὶ) Γεργεσαῖοι (23.).
 24. Σαβαῦ, ἐξ οὗ Ἀραβες ἐσώτεροι. [Ἰεβουσαῖοι, 24.]
 25. Οὐφεῖρ, ἐξ οὗ Ἀρμένιοι. [Ἰδουμαῖοι, 25.]
 26. Εὐηλά, ἐξ οὗ Γυμνοσοφισταί. [Σαμαραῖοι, 26.]
 27. Ἰωβάβ, ἐξ οὗ Φοίνικες (27.).

Υἱοὶ Χάμ τοῦ δευτέρου υἱοῦ

Νῶε, φυλαί λα.

1. Χοῦς, ἐξ οὗ Αἰθίοπες. [Σύροι, 28.]
 2. Μεσραεῖμ, ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι. [Κίλιες, 29.]
 3. Φοῦδ, ἐξ οὗ Τρωγλοδῦται. [Καππάδοκες, 30.]
 4. Χαναάν, ἐξ οὗ Ἀφροὶ καὶ Φοίνικες. [Ἀρμένιοι, 31.]

Υἱοὶ Χοῦς τοῦ Αἰθίοπος τοῦ γενομένου
 ἐκ τοῦ Χάμ, δευτέρου υἱοῦ
 τοῦ Νῶε.

5. Σαβά, ἐξ οὗ Ἰταβηνοί. [Ἰβηρες, 32.]
 6. Εὐειλάτ, ἐξ οὗ Ἰχθυοφάγοι. [Βεβρανοί, 33.]
 7. Σαβαθά, ἐξ οὗ Ἕλληνοί. [Σκύθαι, 34.]
 8. Ρέγμα, ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι. [Κόλχοι, 35.]
 9. καὶ Σαβακαθά· οὗτοι Αἰθίοπες [Σάννοι, 36.]

Αἴβνες.

Υἱοὶ Ρέγμα υἱοῦ Χοῦς τοῦ υἱοῦ Χάμ.

10. Σαβά, ἐξ οὗ Μαρμαρίδες. [Βοσποριανοί, 37.]
 11. Λαδάν, ἐξ οὗ Κάροι. [Ἀσιανοί, 38.]
 12. καὶ Νεβρωδὸς ὁ κνηγὸς καὶ γίγας,
 ὁ Αἰθίοψ, ἐξ οὗ Μυσοί. [Ἰσαυροί, 39.]

Αἰγυπτίων πατριαὶ σὺν Μεσραεῖμ τῷ
 πατρὶ αὐτῶν ὀκτώ. λέγει γὰρ οὕτως·
 'καὶ Μεσραεῖμ ἐγέννησε τοὺς Λουδιεῖμ'.

13. Λουδιεῖμ, ἐξ οὗ Λυδοί. [Λυκάωνες, 40.]
 14. Αἰνεμειεῖμ, ἐξ οὗ Πάμφυλοι. [Πισιδαι, 41.]
 15. Λαβιεῖμ, ἐξ οὗ Αἴβνες. [Γαλάται, 42.]
 16. Νεφθαλιεῖμ, ἐξ οὗ Φρύγες. [Παφλαγόνες, 43.]
 17. Πατρωσονιεῖμ, ἐξ οὗ Κρίταις. [Φρύγες, 44.]
 18. Χασλωνιεῖμ, ἐξ οὗ Λύκιοι. [Ἑλληες, 45.]
 19. Φυλιστιεῖμ, ἐξ οὗ Μαριανδοί. [Θετταλοί, 46.]

20. Χαφθοριεῖμ, ἐξ οὗ Κίλικες. [Μακεδόνες, 47.]
Χαναταίων δὲ εἰσι πατριαὶ σὺν
Χαναὺν τῷ πατρὶ ἀντῶν ἰβ. λέγει [Θραῖκες, 48.]
γάρ· 'Χαναὰν ἐγέννησε τὸν Σιδῶνα
πρωιότοκον'.
21. Σιδῶνα, ἐξ οὗ Μυσοί (49.).
22. Χετταῖον, ἐξ οὗ Δάρδανοι (50.).
23. Ἰεβουσαῖον, ἐξ οὗ Ἰεβουσαῖοι. [Βέσσοι, 51.]
24. Ἀμορραῖον, ἐξ οὗ Γερμανοί (52.).
25. Γεργεσαῖον, ἐξ οὗ Σαρμάται (53.).
26. Εἰαῖον, ἐξ οὗ Παννῶνιοι (54.).
27. Ἀρουνκαῖον, ἐξ οὗ Παιόνες (55.).
28. Ἀσενναῖον, ἐξ οὗ Δελμάται (56.).
29. Ἀράδιον, ἐξ οὗ Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Κιτι-
 αῖοι (57.).
30. Σαμαραῖον, ἐξ οὗ Αἰγυρες (58.).
31. Ἀβαθή, ἐξ οὗ Ἀμαθούσιοι. [Γάλλοι, 59.]

Υἱοὶ Ἰάφεθ τρίτου υἱοῦ Νῶε,
 φυλαί ἰδ.

1. Γάμερ, ἐξ οὗ Κελταῖοι (60.). *)
2. Μαγῶγ, ἐξ οὗ Ἀκυρτανοί (61.).
- Τινὲς ἐκ τοῦ Μαγῶγ τοὺς Γύθους*
λέγουσι καὶ τοὺς Σαρμάτας καὶ τοὺς
Σκύθας γεγενῆσθαι.
3. Μαδάϊ, ἐξ οὗ Βρετανοί (62.).
4. Ἰωυά, ἐξ οὗ Σπανοὶ οἱ καὶ Τυράν-
 νιοι (63.).
5. Ἐλισά, ἐξ οὗ Μαῦροι (64.).
6. Θεβέλ, ἐξ οὗ Μακονακοί (65.).
7. Μοσόχ, ἐξ οὗ Γετοῦλοι (66.).
8. Θεράς, ἐξ οὗ Ἀφροι (67.).
9. Ἀσχαραθ, ἐξ οὗ Μάζικες (68.).

*) Alle übrigen Recensionen haben statt Nr. 59 und Nr. 60 Γάλλοι οἱ καὶ Κελταῖοι als ein Volk, gewiß richtig.

10. Πιράθ, ἐξ οὗ Ταράμαντες ἐξώτεροι
(69.).
11. Θόρραγμα, ἐξ οὗ Βοράδες (70.).
12. Ἐρκα, ἐξ οὗ Βελτίονες (71.).
13. Θαρσεῖς, ἐξ οὗ Ταράμαντες ἐσώτεροι
(72.).
14. Ῥόδιοι, ἐξ οὗ Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λα-
τῖνοι. vacat.

Der Bearbeiter erzählte sich, wie man sieht, und wurde mit den Namen des Katalogs der 72 Völker um eine Nummer zu zeitig fertig, wahrscheinlich wurde er durch die Worte *Χαναανίων δὲ εἰσὶ πατριαὶ σὺν Χαναάν τῷ πατρὶ αὐτῶν ἰβ'* irre und rechnete den Chanaan noch einmal als besonderen Stammvater mit. Der Umstand, daß das 27. Volk, die *Φοίνικες*, auf den Jobab zurückgeführt werden, welcher im ursprünglichen Texte als der 27. Nachkomme Sem's aufgeführt war, in unserem jetzigen Texte dagegen der 8. ist, beweist schlagend, daß der ganze mißlungene Ergänzungsversuch nicht von dem Schreiber unseres Textes herrührt, sondern von dem Schreiber oder Verfasser von P^c: im entgegengesetzten Falle würde Jobab die *Ταῖνοι* zuertheilt bekommen haben. Die nachgewiesene lückenhafte Gestalt des Urtextes bezieht sich also auf P^b, nicht auf P^c.

In zwei Punkten können wir übrigens Textesverderbnisse nachweisen, welche älter sind als P^b.

1) Wenn es nämlich in der Osterchronik heißt Ῥόδιοι, ἐξ οὗ Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λατῖνοι, so widerspricht diese Angabe nicht nur den übrigen Recensionen, sondern auch der Bibel: Genes. 10, 4 sagen die LXX καὶ υἱοὶ Ἰωάν. Ἐλισά καὶ Θάρος, Κήτιοι, Ῥόδιοι. Der Name Ἐλισά ist in Ἐρκα verschrieben, Κήτιοι dagegen fehlt: und gerade auf Κήτιοι werden in den anderen Recensionen und auch sonst die Römer zurückgeführt, während von Ῥόδιοι füglich nur die Ῥόδιοι abstammen können. Ich zweifle nicht, daß im Urtexte des Diemerismos, der P^b vorlag und den wir P^a nennen wollen, so geschrieben war:

[Κίτιοι] ἐξ οὗ Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λατῖνοι.
Ῥόδιοι.

Der Zusatz ἐξ οὗ Πόδοι, den nur Synkellos hat, war vermuthlich in der Urhandschrift als überflüssig weggelassen und dies gab zu der Textesverwirrung in der Osterchronik Anlaß. Die Zahl von 72 Stammvätern war durch die Tradition geheiligt und durfte nicht geändert werden; durch die Einschaltung Rainan's unter den Söhnen Sem's war ein Name darüber vorhanden, und fast scheint es, als habe man sich hier in der Person des Κίτιοι des Ueberschusses entledigt.

2) Es wurde oben gesagt, daß in einem Theile des Hamitischen Stammväterverzeichnisses Uebereinstimmung mit den übrigen Recensionen herrscht. Es gilt dies gleich von den vier ersten Völkern; vom 5. Namen an beschränkt sich diese Uebereinstimmung auf einige Namen beim Synkellos, wo sie jedoch anders geordnet sind, und darauf, daß die übrigen Recensionen wenigstens nicht widersprechen. Allein weder der Liber generationis noch die Excerpta utilissima nach Samuel wissen die von Chus und von Rhegma abstammenden Völker namhaft zu machen; dies scheint das Ursprüngliche zu sein, und die scheinbare größere Vollständigkeit der Osterchronik wird um so bedenklicher, als die Αἰγύπτιοι, welche dieselbe dem Rhegma gibt, in eben derselben Osterchronik etwas weiter oben, wie es sich gehört, dem Meöraeim zuertheilt worden waren, als an den Nibrod die Myser, an den Phylistieim die Mariandynner geknüpft worden sind: Albernheiten, die unmöglich ursprünglich sein können. Die verdächtigen Namen kehren alle in derselben Reihenfolge in dem unmittelbar folgenden Hamitischen Völkerverzeichnisse wieder, welches zwar im Texte der Osterchronik ausgefallen ist, aber von Synkellos, den Excerptis utilissimis, dem Liber generationis und Epiphanius übereinstimmend gegeben wird. Es ist also augenscheinlich, daß im Urtexte der Osterchronik auch diese Namen fehlten und erst von einem Späteren aus dem Hamitischen Völkerverzeichnisse ergänzt worden sind. Es hieße wohl zu weit gehen, wenn man annähme, daß der Urheber der Interpolation das Verzeichniß dann absichtlich weggelassen habe, um die Spuren der Fälschung zu tilgen; er wird vielmehr bona fide gehandelt haben, so gut wie Synkellos, dessen Ergänzungen auf demselben Wege entstanden zu

sein scheinen, wiewohl der Prozeß sich bei ihm schwerer nachweisen läßt. Daß Beide nicht aus gemeinsamer Quelle geschöpft haben, sondern selbstständig zu Werke gegangen sind, geht daraus hervor, daß unter den acht Ergänzungen, welche vorgenommen worden sind, nur ein Posten stimmt, nämlich *Σαβά, ἐξ οὗ Μαρμαριδαί*, was zufällig sein kann. Durch Vergleichung der übrigen Recensionen läßt sich das Hamitische Völkerverzeichniß, wie es ursprünglich in der Osterchronik gestanden hat, in folgender Weise wieder herstellen.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. <i>Χούς, ἐξ οὗ Αἰθίοπες.</i> | [<i>Αἰθίοπες, 1.</i>] |
| 2. <i>Μεσραίμ, ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι.</i> | [<i>Τρωγλοδῦται, 2.</i>] |
| 3. <i>Φούδ, ἐξ οὗ Τρωγλοδῦται.</i> | [<i>Άγγαῖοι, 3.</i>] |
| 4. <i>Χαναάν, ἐξ οὗ Ἄφροι καὶ Φοίνικες.</i> | [<i>Γαγγηνοί, 4.</i>] |
| 5. <i>Σαβά, ἐξ οὗ</i> | <i>Ἰταβηνοί (5.).</i> |
| 6. <i>Εὐειλάτ, ἐξ οὗ</i> | <i>Ἰχθυοφάγοι (6.).</i> |
| 7. <i>Σαβαθά, ἐξ οὗ</i> | <i>Ἑλλανοί (7.).</i> |
| 8. <i>Ῥέγμα, ἐξ οὗ</i> | <i>Αἰγύπτιοι (8.).</i> |
| 9. <i>Σαβακαθά οὔτοι Αἰθίοπες Αἰ-
βνες. *)</i> | [<i>Φοίνικες, 9.</i> **] |
| 10. <i>Σαβά, ἐξ οὗ</i> | <i>Μαρμαρίδαι (10.).</i> |
| 11. <i>Λαδάν, ἐξ ου</i> | <i>Κάροι (11.) ***)</i> |
| 12. <i>Νεβρωδ ὁ κνηγὸς καὶ γίγας,
ὁ Αἰθίοψ, ἐξ οὗ . .</i> | <i>Μυσοί (12.)</i> |
| 13. <i>Λουδιείμ, ἐξ οὗ Λυδοί.</i> | [<i>Μοσσύνοικοι, 13.</i>] |
| 14. <i>Αἰνεμετιείμ, ἐξ οὗ Πάμφυλοι.</i> | [<i>Φρύγες, 14.</i>] |
| 15. <i>Λαβιείμ, ἐξ οὗ Αἰβνες.</i> | [<i>Μαίονες, 15.</i>] |
| 16. <i>Νεφθαλιείμ, ἐξ οὗ Φρύγες.</i> | [<i>Βιθυνοί, 16.</i>] |
| 17. <i>Πατρωσονιείμ, ἐξ οὗ Κρίταις.</i> | [<i>Νομάδες, 17.</i>] |
| 18. <i>Χασλωνιείμ, ἐξ οὗ Λύκιοι.</i> | [<i>Λύκιοι, 18.</i>] |
| 19. <i>Φυλιστιείμ, ἐξ οὗ</i> | <i>Μαριανθινοί (19.).</i> |
| 20. <i>Χαφθοριείμ, ἐξ οὗ Κίλικες.</i> | [<i>Πάμφυλοι, 20.</i>] |

*) Dies ist eine offenbar ursprüngliche Zusammenfassung, die sich auf alle Söhne des Chus bezieht und nur dann erklärlich ist, wenn die einzelnen Völker nicht genannt waren: die Libyischen Aethiopen' sind die in Afrika, zum Unterschiede von den östlichen.

**) Die Libyer fehlen, wie bei Epiphanius.

***) Charisilitae hat der Liber generationis; das Ursprüngliche war *Κάροι, Ψυλλῆται*.

Es folgen die Chananäischen Stammväter, deren Völker, wie bereits gezeigt worden ist, von P^c aus dem Kataloge der 72 Völker in sehr ungeschickter Weise ergänzt worden ist. In der Urhandschrift werden die Namen nicht beige-schrieben gewesen sein, weil es selbstverständlich war, daß vom *Σιδών* die *Σιδωνιοι*, vom *Χετταῖος* die *Χετταῖοι*, vom *Ἰεβουσαῖος* die *Ἰεβουσαῖοι*, u. s. w. abstammten; auch der, welcher den Anfang, etwas geschickter als der Schreiber von P^c, aus dem Hamitischen Völkerverzeichnisse interpolierte, wird dies gesehen und eine weitere Ergänzung aus derselben Quelle für unthunlich erachtet haben. Die Interpolation, mit welcher wir es hier zu thun haben, rührt sicher nicht von dem Verfasser von P^c her und ist früher als dieser; denn hätte derselbe hier noch Lücken vorgefunden, so hätte er sie sicher in seiner plumphen Weise ausgefüllt. Die Neuerung wird also von P^b herrühren, im Urtexte P^c waren, wie in den übrigen Recensionen, den Söhnen des Chus und des Rhegma keine bestimmte Völker beige-schrieben.

Ziehen wir nun die Summe aus dieser Untersuchung, so läßt sich diese kurz in folgende Sätze zusammenfassen: 1) der jetzige Text der Osterchronik ist eine fehlerhafte Copie von P^c. Ob diese Copie von einem Chronisten oder von einem Schreiber herrührt, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden, weil die große Menge Byzantinischer Chronographen sich nicht sehr über das Niveau simpler Schreiber erhebt. Doch halte ich den zweiten Fall für wahrscheinlicher, weil eine Benützung von P^c in keiner Byzantinischen Chronik nachweisbar ist; d. h. ich betrachte P^c als den Urtext der Osterchronik. 2) Zu größerer oder vielleicht zu völliger Gewißheit können wir über die Natur von P^c gelangen. P^c war keine Abschrift, sondern eine selbstständige Bearbeitung von P^b. Denn a) sind darin die Lücken, welche P^b im Stammväterverzeichnis hatte, durch eine gar nicht so nahe liegende Combination zu ergänzen versucht worden; daß dieser Versuch ohne Geschick gemacht und daher misslungen ist, thut nichts zur Sache: wer einen solchen Versuch macht, ist kein Schreiber, sondern ein Schriftsteller; b) bei dieser Ergänzung hat der Urheber von P^c ein von dem weiter unten in der Osterchronik gegebenenes verschiedenes Verzeichniß der 72 Völker be-

nugt: er hat also seine Bearbeitung nach verschiedenen Quellen gemacht, und dies ist entscheidend dafür, daß er kein Schreiber war. 3) P^b war in 3—4 Columnen mit äußerster Raumersparniß geschrieben, in der Weise, daß der noch freie Rest der Seite neben den Columnen benutzt wurde, um einige sich an das in den Columnen Gegebene als Fortsetzung anschließende kürzere Notizen darin einzutragen. Hieraus schließe ich mit größter Zuversicht, daß P^b eine Chronik war; in einer gewöhnlichen Handschrift geographischen oder sonstwelchen Inhalts hätte die Einteilung des Textes in Columnen etwas höchst Auffälliges, während sie in einer Chronik die normale und vollkommen gerechtfertigt ist. In den Chroniken ist es auch eingeführt, den zur Seite der Columnen freigelassenen Raum (die Rubrik *Σποράδιον*, das *Spatium historicum*) mit vermischten Notizen auszufüllen: also ganz derselbe horror vacui, der in einer gewöhnlichen Handschrift schwer zu erklären wäre. 4) Auch P^b kann nicht die ursprüngliche Gestalt des *Diamerismos* wiedergeben; denn a) läßt es den *Kittoi* weg, der im Originale desselben schlechterdings nicht fehlen konnte; b) den Söhnen des *Thus* und des *Rhegma* sind bestimmte Völker gegeben, welche P^b aus dem später folgenden *Hamitischen* Völkerverzeichniß ergänzt hat: so planmäßig verfährt aber kein Schreiber, es verräth sich dadurch der Chronist P^b als ein freier Bearbeiter der schon vorgefundenen Urschrift P^a. Befragen wir nun die anderweitig festgestellte äußere Geschichte der *Osternchronik*, so belehrt uns dieselbe, daß unsere jetzige *Osternchronik* die Uebearbeitung einer älteren, im Jahre 354 n. E. verfaßten *Osternchronik* ist (vgl. Du Fresne, *Praefatio de auctore Chronici Paschalis*, p. 8 ed. Paris.). Dies ist höchst wahrscheinlich die von uns durch P^b bezeichnete Textesrecension.

3. Die Klimatentafel der *Osternchronik*.

Hippolytus schließt mit folgender Zusammenfassung: 'Filiorum igitur trium Noe tripartitum saeculum divisorem: et quidem Sem primogenitus accepit Orientem, Cham autem mediterraneam, Iaphet Occidentem', und geht dann mit den Worten 'et ostensis gentibus, quae de quo creatae sint, necessario de-

curremus ad annos' zu dem eigentlichen Zweck seiner Schrift, der Chronographic, über. Die übrigen Recensionen lassen diese Stelle weg und schliessen mit dem Flußverzeichnisse. Nur Matritensis II und Osterchronik setzen den Diamerismus fort, jeder auf eine andere Weise. M. II fährt fort: *‘Αδειγμένων οὖν τούτων, τὸ φιλομαθὲς καὶ σπουδαῖον ἀγαμένω τῆς σῆς ἀγάπης, ἀδελφεῖ τιμιώτατε, ἔδοξέ μοι καὶ τὸν τῆς μεγάλης θαλάσσης σταδιασμὸν ἧτοι περίπλουον δηλωῶσαί σοι ἀκριβέστατα, ὅπως καὶ τούτων ἀναγνοὺς ἐμπειροῦς ἔσῃ’* und knüpft so den Stadiasmus an den *Διαμερισμὸς τῆς γῆς* an. Die Formeln sind allerdings ganz dieselben wie die vorher in den echten Stücken des Diamerismus gebrauchten, allein selbst wenn man sich über das große Mißverhältniß, welches zwischen dem Umfange des Diamerismus und dem des angeblichen Anhängsels stattfindet, hinwegsetzen wollte, so ist es doch schon aus äußeren Gründen unmöglich, daß der Stadiasmus einen ursprünglichen Bestandtheil des *Διαμερισμὸς τῆς γῆς* gebildet habe, da die älteste Recension desselben, die Hippolytus selbst gibt, im J. 235 niedergeschrieben ist, während der jüngste Bestandtheil des Stadiasmus zwischen 250—300 n. C. verfaßt ist (vgl. R. Müller Prolegomena zu den Geographi Graeci minores p. CXXXVIII). Die Osterchronik knüpft mit den Worten *‘ἔδοξέ μοι καὶ τὰς ἐπισημοὺς πόλεις τῶν ἐπὶ τὰ κλιμάτων ἐξεπιεῖν’* ein am Schlusse verstümmeltes Städteverzeichnis, nach den Klima's geordnet, an. Die Formel entspricht auch hier den früher gebrauchten; allein da man an dem Beispiele des Stadiasmus sieht, mit welcher Leichtigkeit sich an das sehr lose und durch kein ordnendes Princip zusammengehaltene Gefüge des Diamerismus geographische Partien anhängen ließen, die demselben von Haus aus ganz fremd waren, so wird man in jenen Eingangsworten durchaus noch keinen Beweis für die Ursprünglichkeit des VIII. Abschnitts sehen dürfen. Etwas mehr Schein hat das Zeugniß der Excerpta utilissima, die vorher angekündigt hatten *‘et hoc studium fuit significare tibi de ignotas gentes et oppidos eorum, et nominatos montes et illos principales fluvios, ac ne de his immemor sis’*, ein Zeugniß, das um so unverdächtiger scheinen könnte, als die Excerpta utilis-

sima selbst den Abschnitt über die Städte nicht haben. Allein die Reihenfolge ist: 1) unbekannte Völker, 2) Berge, 3) Flüsse, und schon dadurch wird das *et oppidos eorum* verdächtig. Dazu kommt, daß nicht bloß Hippolytus, sondern die Oesterchronik selbst die Worte gar nicht anerkennen, sondern statt derselben *καὶ τὰ κλίματα* (*κλίματα*) *τῶν ἀγνωστων ἐθνῶν* darbieten, und daß die Vermuthung sehr nahe liegt, daß das *oppidos* aus einer Corruptel *κτίσματα* statt *κλίματα* entstanden sei. Bei so bewandten Umständen muß es als sehr zweifelhaft erscheinen, daß das Verzeichniß der Städte nach den Klima's ein ursprünglicher Bestandtheil des *Diamesriōmos* ist; das Gegentheil ist bei dem Schweigen der fünf anderen Recensionen wahrscheinlicher. Doch läßt sich hierdurch allein die Sache nicht mit Sicherheit entscheiden.

Um Gewißheit zu erlangen, müssen wir auf den Inhalt des Documentis eingehen. Eine Vergleichung lehrt, daß sämtliche Namen aus Ptolemäos entlehnt sind.

Κλίματος πρώτου.

Αιβύης τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ (*Αιβύης τῆς ἐντός* Ptol. IV, 6) *Νίγρης μητροπόλις* (*Νίγειρα μητροπόλις* S. 27).

Αἰθιοπίας τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ (*Αἰθιοπίας τῆς ὑπὸ Αἴγυπτον* Ptol. IV, 7) *ᾠ Μερωῖ* (*Μερόη* 8, S. 21). *β Πτολεμαῖς Θηρῶν* (7, S. 7).

γ Ἀραβία (Ptol. VI, 7). *δ Μοῦζα* (S. 7).

Κλίματος δευτέρου.

Αἰγύπτου (Ptol. IV, 5) *Αἰόσπολις Μεγάλη* (S. 73). *Σωῖνη* (*Συήνη* S. 73). *Ἀμμωνιακή* (S. 33). *Ἄσσις Μεγάλη* (*Οασίς μεγάλη* S. 37).

Κλίματος τρίτου.

Μαυριτανίας (Ptol. IV, 2) *Ὀππιδάεον* (*Ὀππιδόνεον* S. 25). *Ἀφρική* (Ptol. IV, 3). *Καρχηδών* (S. 7). *Ἀδράμυστος* (*Ἀδρούμητος* S. 9).

Κυρήνης (*Κυρηναϊκῆς* Ptol. IV, 4) *Ἀρσινόη* (*Ἀρσινόη ἢ καὶ Τεύχειρα* S. 4). *Πτολεμαῖς* (S. 4). *Ταυχηρὰ* (*Ἀρσινόη ἢ καὶ Τεύχειρα* S. 4). *Ἀπολλωνία* (S. 5). *Κυρήνη* (S. 11).

Αἰγύπτου (Ptol. IV, 5) *Παρατόμιον* (*Παραιτόμιον* S. 6).

Ἀλεξάνδρεια μεγάλη (Αἴγυπτου πάσης μητρόπολις Ἀλεξάνδρεια §. 9). Πηλούσιον (§. 11). Μέμφις (§. 55). Πτολεμαῖς Ἐρμείου (§. 66).

Συρίας (Ψτολ. V, 15), Ἰουδαίας (ἡ Παλαιστίνη ἣτις καὶ Ἰουδαία καλεῖται Ψτολ. V, 16, 1) Καισάρεια (16 §. 2). Ἀσκαλὼν (16 §. 2). Τιβεριάς (16 §. 4). Νεάπολις (16 §. 5). Σεβαστή (16 §. 6). Σκυθόπολις (15 §. 23). Αἰλία (16 §. 8).

Ἀραβίας Πειραιάς (Ψτολ. V, 17) Πέτρα (§. 5). Μήδαβα (Μήδανα §. 6). Βόστρα (§. 7).

Βαβυλωνῶνος (Βαβυλωνίας Ψτολ. V, 20) Τεριδῶν (Τερηδῶν §. 5).

Κλίματος τετάρτου.

Συρίας κοίλης (Ψτολ. V, 15) Ἀντιόχεια (§. 16). Ἄρακα (§. 21). Ἰεράπολις (§. 13). Σελεύκεια (§. 2). Ἀπαμία (Ἀπάμεια §. 19). Ἄμισα (Ἐμισσα §. 19). Σαμῶσστα (Σαμῶσστα §. 11). Πάλμυρα (§. 24). Ἄραβες (Τραχωῖται Ἄραβες §. 26). Ἐλιούπολις (§. 22). Λυμμοσκός (§. 22). Ζεῦγμα (§. 14).

Ἀραβίας (Ψτολ. V, 17) [Μέσαδα §. 7].

Μεσοποταμίας (Ψτολ. V, 18) Νήσιβι (Νίσιβις §. 11). Σελεύκεια (§. 8).

Βαβυλωνῶνος (Βαβυλωνίας Ψτολ. V, 20) Βαβυλωνά (Βαβυλών §. 6).

Ἀσσυρίας (Ψτολ. VI, 1) Νίνος (§. 3). Ἄρβηλα (§. 5). Κτησιφῶν (§. 3).

Σουσιανῆς (Ψτολ. VI, 3) Σοῦσα (§. 5).

Μηδείας (Μηδίας Ψτολ. VI, 2) Ἐκβάτανα (§. 14). Ἄρσακία (§. 16).

Κλίματος πέμπτου πόλεις ἐπίσημοι.

Ἰταλίας (Ψτολ. III, 1) Νεάπολις (§. 6). Ῥώμη (§. 61). Ποιτόλοι (Πουτέολοι §. 6).

Σικελίας (Ψτολ. III, 4) Μεσσηνή (Μεσσηνή cod. Vatican. Μεσίνη ed. Paris. §. 9.)

Θράκης (Ψτολ. III, 11) Αἴνος (§. 2). Φιλιππούπολις, Ἀδριανούπολις (Φιλιππόπολις ἡ καὶ Ἀδριανόπολις §. 12). Τραιανούπολις (Τραιανόπολις §. 13). Ἄβδηρα (§. 11). Προικόνησος (ed.

Paris. Προκόνησος cod. Vatican. — Προικόννησος §. 14). Πέρινθος (ed. Paris. Πήρινθος cod. Vatican. §. 6). Θάσσοσ νῆσος (Θασσία νῆσος §. 14). Σαμοθράκη νῆσος (§. 14).

Χερώνησος (Χερσώνησος Ptol. III, 12). Κύλα (Κύλλα §. 4). Σιστός (Σηστός §. 4).

Μακεδονίας (Ptol. III, 13) Λυράχιον (Λουρράχιον §. 3). Θεσσαλονίκη (§. 14). Ἀμφίπολις (§. 31). Ἡράκλεια (§. 33). Ἐδεσα (Ἐδεσα Ptol. codd. Pariss. Regg. 1403. 1404. §. 39). Πέλλα (§. 39). Φίλιπποι (§. 31). Κασάνδρεια (§. 13). Λάρισσα (§. 42). Ἀπωλονιάς (Ἀπολλωνία §. 3). Ἀδριανούπολις (Ἀλβανόπολις §. 23).

Δαλματίας (Ptol. II, 17, 4) Ἐπίδauρος (§. 5. cf. III, 16. 12). Ἑλλάδος Ἄργος (im Ψεφοροννεῖς Ptol. III, 16, 20).

Βιθυνίας (Ptol. V, 1) Νικομήδεια (§. 3). Ἀπαμία (Ἀπάμεια §. 4). Ἰουλιούπολις (§. 14). Νίκαια (§. 14).

Ἀσίας μεγάλης (ἴφρειβε μικρᾶς. — τῆς ἰδίας Ἀσίας Ptol. V, 2) Κιζικός (§. 2). Ἀλεξάνδρεια Τρωάς (§. 4). Λάμψακος (§. 2). Πέργαμος (§. 14). Σμύρνα (§. 7.) Τένεδος (§. 28). Ἐζαλοὶ (Ἐζανοὶ ἢ Αἰζανίς §. 23). Ἄγκυρα (§. 22). Σάρδη (Σάρδεις §. 17). Ἱεράπολις (§. 26). Ἀπάμεια (§. 25). Κίβυρα (Κίβυρα §. 26). Μιτυλήνη νῆσος (Μιτυλήνη §. 29). Χίος νῆσος (Χίος §. 30).

Γαλατείας (Γαλατίας Ptol. V, 4) Σινώπη (§. 3). Πομπηούπολις (Πομπηόπολις §. 6). Ἀντιόχεια Πισσηδία (Ἀντιόχεια Πισιδίας §. 11). Ἄγκυρα (§. 8). Γέρμια (Γέρμα §. 7). Ταύιον (Ταύιον §. 9). Πισσινοῦντα (Πεσσινοῦς §. 7). Λύστρα (§. 12).

Παμφυλίας (Ptol. V, 5) Ὑπενα (Πάππα in Galatien 4 §. 12).

Καππαδοκίας (Ptol. V, 6) Κόμανα (Κόμανα 6 §. 9). Ἀμασία (Ἀμάσεια 6 §. 9). Κεσσάρεια Μάζακα (Μάζακα ἢ καὶ Καισάρεια 6 §. 15). [Μηλιτινὴ (Μελιτηνὴ in Kleinarmenien 7 §. 5).] Εἰκόμιον (Ἰκόμιον 6 §. 16). [Νικόπολις (in Kleinarmenien 7 §. 3).] Νεοκαισάρεια (6 §. 10). [Σάταλα (in Kleinarmenien 7 §. 3).]

Ἀρμενίας μεγάλης (Ptol. V, 13) Κόλχης (Κολχίς §. 19).
Κλίματος ἕκτου.

[Λουγδουνησίας Ptol. II, 8.] Λογδοῦνος (Λούγδουνον
§. 17).

Δαλματίας (Ptol. II, 17) Σαλῶναι (§. 4).

Καππαδοκίας (Ptol. V, 6) Τραπεζοῦντα (Τραπεζοῦς §. 5).

Ἰταλίας (Ptol. III, 1) Ῥάβαινα (Ῥάβερνα §. 23). Ἀκυ-
ληία (Ἀκουτληία §. 29).

Μυσίας τῆς κάτω (Ptol. III, 10) Ὀδυσσὸς (Ὀδησσός
§. 8). Δωρόστολος (cod. Vatican. Δωρόστολος ed. Paris. —
Δουρόστολον §. 10).

Θράκης (Ptol. III, 11) Ἀπολλωνιάς (Ἀπολλωνία §. 4).
Ἀγχίαλος (§. 4). Βυζάντιον (§. 5).

Χερσονήσου (Ptol. III, 12) Ἐλεοῦς (Ἐλαιφῦς §. 3).
[Καλλίπολις §. 4].

[Βιθυνίας Ptol. V, 1.] Καλχηδῶν (Χαλκηδών §. 1).

Ἡράκλεια (§. 7). Ἀμαστρα (Ἀμαστρίς §. 7).

Ἀσιᾶς μικρᾶς (τῆς ἰδίας Ἀσίας Ptol. V, 2) Τένεδος
(§. 28).

Γαλατίας (Ptol. V, 4) Ἀμισός (§. 3).

Κλίματος ἑβδόμου τοῦ διὰ Βορυσθένους.....

Die Eintheilung des Erdkreises in sieben Klima's ist die von Ptol. geogr. I, 23 entwickelte. Das Verzeichniß ist aber voller Fehler, indem sehr häufig, wenn eine Stadt aus einer bestimmten Provinz genannt worden ist, andere Städte derselben Provinz angeschlossen werden, die weder nach Ptolemäos noch nach irgend einer anderen Theorie unter demselben Klima wie die vorige liegen. Es erklärt sich dies durch die Annahme, daß der Verfasser unseres Verzeichnisses ein ihm vorliegendes Schema der Klima's (vielleicht eine Karte) mit Namen ausfüllte, die er sich aus dem Texte des Ptolemäos zusammenlas, wobei er mehrmals die sämtlichen Städte einer Provinz auszog, die Verschiedenheit der Breitengrade vergessend. Die Namen der Provinzen und der Städte, darunter selbst seltener vorkommende, sind dieselben wie bei Ptolemäos; die Abweichungen sind meistens bloße Schreibfehler, mitunter ist auch aus den Lesarten

der Oeserchronik der Text des Ptolemäos zu verbessern: die Entstehung der vorhandenen Lücken erklärt sich aus Ptolemäos und einzelne Mißverständnisse finden durch die Vergleichung desselben ihre Lösung; die Eintheilung der Provinzen ist die des Ptolemäos, auch da, wo sie eine ganz subjective ist; endlich erfolgt die Aufzählung der Länder innerhalb der einzelnen Klima's in derselben Reihenfolge wie bei Ptolemäos. Die Uebereinstimmung ist so groß, daß man zur Erklärung der Abweichungen nicht einmal nöthig hat, zu der beliebten Ausflucht zu greifen, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

Die Namen der Provinzen sind in der Oeserchronik den Städteverzeichnissen meistens im Genitiv, mitunter auch im Nominativ, vorangestellt. Durch diese Inconsequenz ist hier und da Verwirrung eingerissen, z. B. wenn unter den Städten Aethiopiens als 3. *'Αραβία*, als 4. *Μουζα* aufgeführt werden, während doch *Μουζα* eine Arabische Stadt ist. Also ist *'Αραβία* Landesname, und die Numerirung eine Interpolation; denn einen Ausfall des Landesnamens anzunehmen und in *'Αραβία* das von Ptol. VI, 7, 9 erwähnte *'Αραβίας εμπόριον* im Lande der Hameiten zu sehen, scheint mir zu gesucht. Die Benennungen der Provinzen sind hier und da frei wieder gegeben. *Αιβύης τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ*, wo Nigris liegen soll, statt des Ptolemäischen *Αιβύης τῆς ἐν τῷ* ist unsinnig: der Zusatz *τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ* ist deutlich eine bloße Wiederholung aus dem gleich darauf folgenden *Αἰθιοπίας τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ* und einfach zu streichen. An letzter Stelle wird nach Anleitung des Ptolemäischen *Αἰθιοπία ἢ ὑπὸ Αἰγυπτῶν* zu schreiben sein *Αἰθιοπίας τῆς ἐπὶ τῇ Αἰγύπτῳ*. Im 5. Klima ist *Ἀσία μεγάλης* mit Müllenhoff, Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiser Augustus, S. 44 in *Ἀσίας μικρᾶς* zu verbessern, wie richtig im 6. Klima steht: es ist spätere Benennung statt des Ptolemäischen *ἡ ἰδία Ἀσία*. *Κυρήνη, Βαβυλῶν* für *Κυρηναϊκή, Βαβυλωνία* ist nachlässiger Sprachgebrauch der Späteren; auch der Zusatz *νησος* zu *Μιτυλήνη* weist auf die moderne Benennung der Insel hin. Desgleichen verrathen die Nominative *Πισισινούτια, Τραπεζοῦντια* eine Zeit, in welcher die Neigung der Sprache, aus den Accusativen Nominativformen zu bilden, die im Neugriechischen

so sehr um sich gegriffen hat, bereits eingerissen war. Das seltsame Ἀραβίας Μεσοποταμίας und der Ausfall der Landesnamen vor Λογδοῦνος und Καλχηδών erklärt sich aus einem Ueberspringen des Schreibers von einem ὁμοιόγραφτον auf das andere, und die Lücken lassen sich aus Ptolemäos mit Leichtigkeit so ergänzen: Ἀραβίας [Μέσσηδα·] Μεσοποταμίας Νήσιβι und Κλίματος ἔκτον. [Λογδονησίας] Λογδοῦνος und Ἐλεοῦς, [Καλλιπόλις· Βιθυνίας] Καλχηδών. Daß Ἀμμωνιακή als Stadt aufgeführt wird, ist aus eilfertigen Excerptieren von Ptol. IV, 5, 33 (καὶ ἐν τῇ Ἀμμωνιακῇ ἢ τε Ἀλεξάνδρον παρεμβολή και ὁ Ἀμμων πόλις) zu erklären, und ganz ähnlich die Aufführung der Ἀραβες unter den Städten Rölesyrien's aus Ptol. IV, 15, 26, wo es im Eingange heißt: ἐπὶ τὸ Ἀλούδαμον ὄρος οἱ Τραχωῖται Ἀραβες, und dann die Aufzählung der Städte mit Γέρορα beginnt: der Verfasser der Osterchronik interpungirte falsch und las οἱ Τραχωῖται· Ἀραβες, Γέρορα. Bloßer Flüchtigkeitfehler ist es, daß Ἀρσινόη und Ταυχηρά als zwei besondere Städte aufgeführt werden, ein Irrthum, den Ptol. IV, 4, 4 nicht begangen hat: der Verfasser der Osterchronik vergaß Βερενίκη und führte statt dessen, um doch die bekannte Fünzfahl zu erreichen, Ἀρσινόη noch einmal besonders neben Ταυχηρά auf. Ganz in der Ordnung ist es dagegen, daß Φιλιππούπολις und Ἀδριανούπολις als verschiedene Städte aufgeführt werden: der jetzige Text des Ptolemäos, der sie identifiziert, ist sicher verderbt und aus der Osterchronik zu verbessern. Von der Ptolemäischen Reihenfolge der Provinzen wird nur zweimal abgewichen. Im 6. Klima steht Καππαδοκίας Τραπεζοῦντα zwischen Dalmatien und Italien, schon an sich unpassend, und anders als im 5. Klima, wo Kappadokien zwischen Pamphylien und Großarmenien gestellt ist. Hier sollten jene Worte eigentlich ganz zu Ende hinter Γαλατίας Ἀμισός stehen; wahrscheinlich waren sie dort ausgefallen, am Rande nachgetragen und später an unpassender Stelle eingeschaltet worden. Der zweite Fall ist Δαλματίας Ἐπιδαυρος nach Ἀδριανούπολις und vor Ἀργος. An dieser Stelle sind offenbar vom Verfasser der Osterchronik willkürliche Veränderungen vorgenommen worden. Ἀδριανούπολις, die letzte der Ma-

kedonischen Städte, ist nämlich die einzige unter den von der Oesterchronik genannten, die bei Ptolemäos nicht vorkommt. In Makedonien hat es nie eine solche Stadt gegeben, augenscheinlich ist die Stadt dieses Namens in Epeiros gemeint, über welche man die spärlichen Belegstellen bei Wesseling zu Hierocles S. 651 gesammelt findet; sie wurde von Justinianus I restauriert und scheint hierauf für kurze Zeit als Hafenstadt geblüht zu haben. Ἄργος gehört nicht zu Ἑλλάς im Sinne des Ptolemäos (III, 15); er führt es vielmehr unter der Πελοποννήσου θέσις auf. Zwischen einer Epeirischen Stadt und einer im Peloponnes sollte man nun statt des Dalmatischen vielmehr das Argolische Ἐπίδαυρος am Saronischen Meerbusen erwarten, um so mehr da jenes nicht in das 5., sondern in das 6. Klima gehört. Ich glaube in der That, daß in einer älteren Textgestalt der Oesterchronik wirklich das andere Ἐπίδαυρος genannt war, und zwar mit dem Beisatze Ἑλλάδος, um es von dem Dalmatischen zu unterscheiden. Ein Leser schrieb Δαλματίας an den Rand, um anzudeuten, daß es eine gleichnamige Stadt in Dalmatien gebe; so kam dieß in den Text und verdrängte die ursprüngliche Ueberschrift Πελοποννήσου, und Ἑλλάδος ward von Ἐπίδαυρος getrennt und als Titel mit dem folgenden Stadtnamen verbunden. Ptol. III, 13, 23 nennt unter den Makedonischen Städten ein ΑΒΑΝΟΠΟΛΙΣ, was wegen der Ähnlichkeit der Schriftzüge ungemein leicht mit ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛΙΣ verwechselt werden konnte. Der Verfasser der Oesterchronik hat ohne Zweifel den zu seiner Zeit bekannteren Namen substituiert. Erklärlich, aber immerhin auffällig, ist der Titel Συρίας Ἰουδαίας im 3. Klima, da Ptolemäos Judäa von Syrien trennt; dann werden lauter Judäische Städte aufgeführt, nur Συδρόπολις gehört nach Ptol. V, 15, 23 zu Kōlesyrien. Diese Stadt steht an vorletzter Stelle, vor Αιλία, der Hauptstadt von Judäa. Ich vermuthe, daß beide Städte ursprünglich zu Anfang standen, dort ausfielen und am Ende nachgetragen wurden; es wird also zu schreiben sein: Συρίας, Ἰουδαίας [Συδρόπολις, Αιλία,] Καισάρεια — Σεβαστή; weil nur eine einzige Syrische Stadt zu nennen war, so verband der Verfasser der Oesterchronik die Rubriken Syrien und Judäa.

Eine ähnliche Verwirrung hat sich in das Verzeichniß der Kappadokischen Städte des 5. Klima's eingeschlichen. Dort werden nach *Κεσσάρεια Μάζακα* drei Kleinarmenische Städte aufgeführt, jedesmal durch eine Kappadokische getrennt. Diese Regelmäßigkeit ist zu auffällig, als daß man annehmen könnte, der Verfasser der Osterchronik habe Kleinarmenien zu Kappadokien gerechnet. Dazu kommt, daß die spätere Bezeichnung *Ἀρμενίας μεγάλης* ziemlich überflüssig sein würde, wenn nicht daneben eine Rubrik *Ἀρμενίας μικρᾶς* bestanden hätte. Alles klärt sich auf, sobald man annimmt, daß mit den Worten *Καππαδοκίας Κώματα*, *Ἀμασία* eine Seite schloß und die folgende in dieser Weise begann:

Κεσσάρεια [*Ἀρμενίας μικρᾶς.*]
Μάζακα. *Μηλιτινή.*
Εἰκότιον. *Νικόπολις.*
Νεοκαισάρεια. *Σάταλα.*

Ein Abschreiber las quer über die Zeilen und mischte so die Kappadokischen und Kleinarmenischen Städte unter einander, war aber doch noch intelligent genug, um die Zusammengehörigkeit der Namen *Κεσσάρεια* und *Μάζακα* einzusehen, ließ also das ihm unverständlich gewordene *Ἀρμενίας μικρᾶς* weg. Corrupt sind auch die Worte *Παμφυλίας Ὑπενα* im 5. Klima. Die Lydische Stadt *Ὑπαινα*, welche Ptol. VI, 2, 16 zur *ἡ ἰδία Ἀσία* rechnet, für Pamphylißch auszugeben konnte Niemanden in den Sinn kommen. Wahrscheinlich ist diejenige Stadt gemeint, welche der Cosmogr. Rav. II, 17. 18 Papa nennt; in unserem Texte des Ptolemäos heißt sie *Πάππα* und wird unter den Städten Galatiens V, 4, 12 an letzter Stelle aufgeführt, unmittelbar vor der Ueberschrift *Παμφυλίας Θέσις* (V, 5). Vermuthlich ist also *Ὑπενα* eine Entstellung von *ἡ Πάππα*, und daß diese Stadt nach Pamphylien statt nach Galatien versetzt ist, ein bloßer Flüchtighkeitsfehler des Excerptors. Endlich erklärt sich auch die doppelte Aufzählung von *Τένεδος*, erst richtig im 5. und dann noch einmal irrthümlich im 6. Klima, aus Ptolemäos. Die Grenze der beiden Klimas ist nämlich die Parallele von Byzanz $\mu\gamma\beta'$, d. i. $43^{\circ} 5'$ n. Br. Nun liegt *Tenedos* nach Ptol. IV, 2, 28 $\mu\lambda'$ $\gamma\beta'$, d. i. $40^{\circ} 55'$ n. Br.

Als der Verfasser der Osterchronik (wohl nach Anleitung von Karten, die der Ptolemäischen Geographie beigegeben waren) den Text durchmusterte, um die im 5. Klima liegenden bedeutenderen Städte auszuziehen, trug er Tenedos richtig ein; als er die des 6. Klimas aushob, verlas er sich, übersah das Zeichen L' und theilte fälschlich μγ β' ab, so daß er annahm, Tenedos läge auf der Parallele von Byzanz, und es zum zweiten Mal in sein Städteverzeichnis eintrug.

Da diese Klimatentafel so ganz abhängig von der Geographie des Ptolemäos ist, die in den sicheren Stücken des Διαμερισμὸς τῆς γῆς nirgends benutzt wird, dagegen in der Byzantinischen Zeit als Norm für alle geographischen Arbeiten galt, so halte ich es für unzweifelhaft, daß wir darin eine That des Verfassers der Osterchronik zu erkennen haben. Aus der im Verzeichniß der Kappadokischen Städte des 5. Klimas aufgedeckten Verwirrung ergibt sich übrigens, daß die Klimatentafel schon in demjenigen Texte der Osterchronik zu finden war, den wir oben mit P^c bezeichnet hatten; denn viele Beispiele haben uns belehrt, daß in P^c Namensverzeichnisse in zwei Columnen geschrieben waren, die nach des Schreibers Absicht eine nach der andern gelesen werden sollten, und daß der Schreiber des jetzigen Textes der Osterchronik irrtümlich quer über die Zeilen las und so die Namen in Unordnung brachte. Ferner ist gezeigt worden, daß P^c neben dem Texte P^b der Osterchronik noch andere Quellen, z. B. ein zweites Verzeichniß der 72 Völker, benutzt hat; es ist also wahrscheinlich, daß erst P^c dieses Stück hinzugefügt hat.

Beiblatt zu Seite 378.

[Cod. archetypus]

[Cod. A¹.]

interpoliert:
[Joannes Antiochenos]

[Cod. B.]

[Cod. A².]

[eine byzantinische Chronik
aus dem 6. Jahrhundert *)]

Die Osterchronik,
S. 60, 9—64, 8.

interpoliert:

Epiphanius
im
Ἀγχυρωτός

Epitome
des
Joannes

Georgios
Synkellos

Symeon
Logothetes

interpoliert:

Gregorios
Bar-Hebraos

[der Chrono-
graph von
J. 334.]

Matritensis
N. 121.

[eine Alexandrinische
Chronik]

Hippolytus
im Lat.
Liber gene-
rationis

Der Chrono-
graph vom J.
354, S. 638,
34—40

Matriten-
sis No. 84.

Joseph-
pos

interpoliert:

[eine Antio-
chenische
Chronik]

[Die Chro-
nik vom
J. 813.]

interpoliert:

Julius
Pollux

interpoliert:

Georgios
Hamartolos

interpoliert:

Euthychios,
p. 52, 16—55,
2. 55,
15—56, 1.

Georgios
Kedrenos

Der Chrono-
graph vom J.
354 S. 638,
20—33. 639,
1—2.

interpoliert:

Bindobo-
nensis
No. 171.

[Griechi-
sches
Original
der Exc.
util.]

interpoliert:

[Chro-
nik P^a.]

Euthychios,
1 p. 55,
2—15.

—
Arnobius

—
Samuel
von Ani

—
Eustathios v. Antio-
chia, S. 54—56.

—
Ἐκλογαὶ ἱστοριῶν,
S. 250, 15—252, 7.
Theodosios
Melitenos

—
Excerpta utilissima
Latino - barbara

—
Bruchstück
p.
interpoliert:
[Chronik P^b
vom J. 354]

interpoliert:
Chronik P^c

—
Die Osterchronik,
S. 44, 16—60, 8.

*) Wegen der Gepiden, durch welche in der Quelle des Pollux die Pannonier glossiert werden.